Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 65 (1958)

Heft: 5

Rubrik: Betriebswirtschaftliche Spalte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Betriebswirtschaftliche Spalte

Zunehmende Aktivität der ERFA-Gruppen Seidenweberei und Wollindustrie

Die seit Anfang 1957 wieder unter der gleichen Obhut stehenden Erfahrungsaustauschgruppen Seidenweberei und Wollindustrie enfalten in letzter Zeit eine steigende Aktivität und beleben sich gegenseitig. Beide aus Betriebsvergleichen hervorgegangen, vereinigen sie Unternehmer und Mitarbeiter, welche sich den neuzeitlichen Anforderungen exakter Kostenkenntnis und der Notwendigkeit betrieblicher Rationalisierung und Produktivitätssteigerung bewußt sind. Beide Gruppen umfassen gegenwärtig rund 20 Betriebe.

Die tragende Institution ist in beiden Gruppen nach wie vor der jährlich erscheinende Betriebsvergleich, der den beteiligten Firmen zeigt, an welchen Stellen in den Betrieben vordringlich rationalisiert werden muß und kann. Die Teilnehmerzahl an den beiden ERFA-Gruppen weist steigende Tendenz auf. Ansätze für eine Vergleichbarkeit der schweizerischen Kennziffern aus den Betriebsvergleichen mit ausländischen Paralleldaten sind in beiden Industriezweigen vorhanden.

Die beiden ERFA-Gruppen haben sich in letzter Zeit übereinstimmend auf das Gebiet der investitionslosen Rationalisierung konzentriert. Dieselbe bietet eine Fundgrube von Möglichkeiten der Kosteneinsparung und der Vereinfachung von Arbeitsabläufen in Betrieb, Verwaltung und Verkauf.

Eines der einfachsten und eindrücklichsten Beispiele investitionsloser Rationalisierung ist die Abkehr von der 14tägigen Lohnrechnungsperiode und der Uebergang auf den monatlichen Rhythmus. Während beispielsweise in der holländischen Textilindustrie die Arbeiterlöhne wöchentlich abgerechnet und ausbezahlt werden, dürften in der Schweiz schon mindestens 50 Textilbetriebe zur monatlichen Lohnabrechnung übergegangen sein. Während in einem Fall jährlich 52 Lohnabrechnungen erarbeitet werden müssen, kommen die letztgenannten Firmen mit jährlich deren 12 aus. Dieser eklatante Unterschied braucht in seinen Auswirkungen nicht näher erläutert zu werden.

Bei der Lohnabrechnung sind selbstverständlich wesentlich größere technische Probleme zu lösen als jenes der eben besprochenen Periodizität. Das Akkordvorgabewesen stellt die Betriebe der Textilindustrie im allgemeinen sogar vor größere Probleme als dies beispielsweise in der Maschinen- und Apparateindustrie der Fall ist. Erhebliche Schwierigkeiten bei der Akkordvorgabe ergeben sich in der Textilindustrie insbesondere durch die stark verbreitete Mehrmaschinenbedienung, jedoch auch daraus, daß die verarbeiteten Rohstoffe weit größeren Bearbeitungsstörungen (Fadenbrüche!) unterworfen sind als etwa metallene Rohstoffe. Während also in der Metallindustrie die nicht im voraus berechenbaren Arbeitsoperationen eine untergeordnete Rolle spielen und die meisten der durchzuführenden Arbeitsgänge in ihrer Häufigkeit im voraus genau berechnet werden können, besteht in der Textilindustrie ein je nach Art des verarbeiteten Rohstoffes mehr oder weniger großer Teil der durch den Arbeiter auszuführenden Handreichungen in der Behebung von Störungen, deren Häufigkeit nicht berechnet, sondern nur durch Häufigkeitsstudien gezählt werden kann. Diese Schwierigkeiten, welche der Textilindustrie gegenüber anderen Wirtschaftszweigen innewohnen, müssen wohl als der Hauptgrund dafür angesprochen werden, warum das moderne Akkordvorgabeverfahren (z. B. nach Refa) in dieser Industrie so spät Eingang gefunden hat. Innerhalb der Textilindustrie der verschiedenen Länder Europas hat die Schweiz in dieser Beziehung bekanntlich einen ausgesprochenen Nachholbedarf, da unsere Textilindustrie nur über sehr wenige Mitarbeiter verfügt, welche arbeitswissenschaftlich geschult sind. Die beiden ERFA-Gruppen Seidenweberei und Wollindustrie finden hier deshalb ein äußerst dankbares Arbeitsfeld, in dem sie sich für einen baldigen Ersatz der bei uns üblichen — nicht nur veralteten, sondern auch im Aufbau vielfach falschen — Akkordberechnungsmethoden durch neuzeitliche Vorgabeverfahren verwenden. Es ist deshalb erfreulich feststellen zu dürfen, daß zur Zeit der Niederschrift dieser Zeilen bereits 4 schweizerische Seidenwebereien die neue Lohnvorgabemethode auf der Grundlage der effektiven Arbeitsbelastung und in der Form des Zeitakkordes verwirklicht haben. Die ERFA-Gruppen haben es sich zum Ziele gesetzt, für alle in Frage kommenden Betriebsabteilungen Standardwerte für Handzeiten zu ermitteln und den beteiligten Firmen zur Verfügung zu stellen.

Im Rahmen der Bemühungen um eine neuzeitliche Lohnordnung für Betriebe der Textilindustrie ist es sozusagen selbstverständlich, daß sich die beiden ERFA-Gruppen auch mit der Frage der Arbeitsplatz- und der Persönlichkeitsbewertung auseinandersetzen. Für die Seidenwebereien liegt eine solche für künftige Verhandlungen zwischen den Sozialpartnern bereits vor; für die Wollindustrie ist deren Durchführung geplant. Als ermunterndes Beispiel für eine gerechte, d. h. nach Maßgabe der konkreten Arbeitsanforderungen ausgerichtete Lohnordnung, besteht in nächster Nähe unseres Landes seit vielen Jahren die bekannte Vorarlberger Lohnordnung für die Textilindustrie, auf deren Grundlage rund 30 000 Textilarbeiter entlöhnt werden.

Es darf an dieser Stelle festgehalten werden, daß die bestehenden Betriebsvergleiche nicht nur das Kostenbewußtsein der beteiligten Firmen in wünschenswerter Weise gefestigt haben, sondern daß sie auch dazu beitrugen, die Betriebe gegen Preisunterbietungen widerstandsfähiger zu machen als dies früher der Fall war. Darüber hinaus veranlaßt das den Betriebsvergleichen zugrunde liegende neuzeitliche betriebliche Rechnungswesen die daran beteiligten Unternehmungen, sich kurzfristig über die Produktivitätsentwicklung Rechenschaft zu geben. Das kurzfristige Erkennen von Leistungsabfällen und sonstigen Fehlentwicklungen in den verschiedenen Betriebsteilen gestattet den Firmen, auch kurzfristig Fehlentwicklungen zu steuern und somit ihre Betriebe im Hinblick auf Produktivität und Kostengestaltung besser in die Hände zu bekommen als bisher. Die Betriebe unterliegen also einer wirkungsvollen Ueberwachung, die als solche schon ein wesentliches Rationalisierungsinstrument darstellt. Als Beispiel für diese wirksamer gestaltete Betriebsüberwachung kann die in den beteiligten Betrieben durchweg verschärfte Verlustzeitkontrolle (z. B. Wartestunden der Webstühle) angeführt werden, die in vielen Betrieben zu einer bemerkenswerten Komprimierung der Ausfallzeiten geführt hat.

Ein weiteres vielversprechendes Gebiet investitionsloser Rationalisierung ist dasjenige der Arbeitsvorbereitung im weitesten Sinne. Die beiden ERFA-Gruppen Seidenweberei und Wollindustrie haben sich bereits mit Teilproblemen dieses Aufgabenkreises auseinandergesetzt, und es darf festgestellt werden, daß in einer Reihe von beteiligten Betrieben bereits Verbesserungen erzielt worden sind. In der gesamten Textilindustrie macht sich seit einiger Zeit ein vermehrtes Bedürfnis für Betriebsberatungen auf diesem Gebiete geltend, und es ist nicht von der Hand zu weisen, daß das gesamte Dispositionswesen

einen ausschlaggebenden Einfluß auf die Wirtschaftlichkeit der Fertigung und auf die Rentabilität der Unternehmungen als Ganzes ausübt.

Die ERFA-Gruppe Wollindustrie darf für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, dem Problem der Fabrikationsverluste auf den Grund gegangen zu sein. Es ergab sich dies aus dem Umstand, daß die Fabrikationsverluste einen Kostenbestandteil darstellen, der in der Kalkulation mitgerechnet werden muß, dessen Erfassung in seiner absoluten Größe jedoch nicht unbedingt einfach ist. Daß von der Seite der Kontrolle über Fabrikationsverluste jeder Art ein positiver Einfluß auf diese selbst ausgeht, darf ohne weiteres angenommen werden. So darf auch zu dieser Frage festgestellt werden, daß sowohl Betriebsvergleich wie Erfahrungsaustausch den Einblick der Leitung in den Betrieb verbessert haben. Je mehr Tatsachen über den Betriebsablauf im einzelnen bekanntwerden, desto wirksamer kann Fehlentwicklungen gesteuert werden, was in allen Teilen dem Gesamtunternehmen zugute kommt.

Die beiden ERFA-Gruppen haben sich bewußt von der Frage der maschinellen Erneuerung losgelöst, da letztere oftmals fast ausschließlich eine Frage der einzelbetrieblichen Finanzierung ist und im Rahmen eines Erfahrungsaustausches weder behandelt werden kann noch muß. Sie haben erkannt, daß die investitionslose Rationalisierung — Rationalisierungsmaßnahmen, deren Verwirklichung praktisch nichts kostet — noch derart weitläufige Erfolgsaussichten bietet, daß es sich durchaus lohnt, sich intensiv damit auseinanderzusetzen. Ze.

Rohstoffe

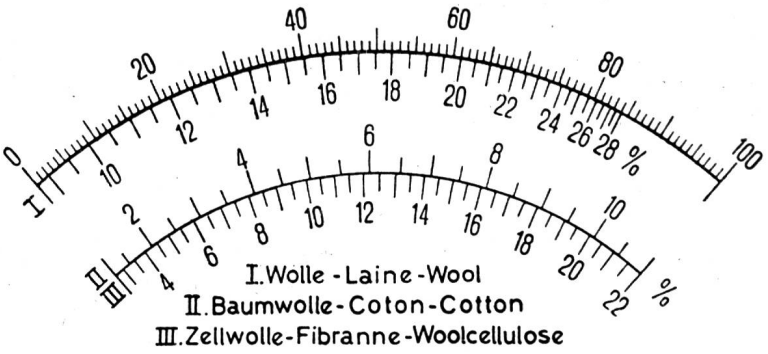
Original hygros T, ein neuer Textil-Feuchtigkeitsmesser

Welch große Bedeutung der Feuchtigkeitsgehalt eines Textilmaterials bei dessen Verarbeitung hat, ist jedem Fachmann bekannt. Daher haben die elektrischen Feuchtigkeitsmesser in der Textilindustrie in jüngster Zeit eine

weite Verbreitung gefunden. Sie ermöglichen die Ueberwachung der Fabrikation vom Rohmaterial an bis zum Fertigprodukt nicht nur in sehr einfacher Weise, sondern auch in der denkbar kürzesten Zeit. Eine Prüfung erfordert nur wenige Sekunden. Die Firma R. Acker, Postfach 124, Heidelberg (West-Deutschland) hat in jüngster Zeit ein neues derartiges Meßgerät auf den Markt gebracht, bei dessen Form und Ausstattung die modernen Erkenntnisse Verwirklichung gefunden haben. Der in Form einer Spule mit Handgriff konstruierte Apparat wiegt nur etwa 800 Gramm und kann sehr gut einhändig bedient und dabei der Gehalt des geprüften Materials in %-Feuchtigkeit auf der Skala abgelesen werden.

Für die verschiedenen Prüfungen steht eine große Reihe von Spezial-Elektroden zur Verfügung, so z. B. Nadel-Elektroden von 10, 45, 100 und 300 mm Länge; Rollen-Elektroden für Oberflächen und Stichproben an der laufenden Bahn, Oberflächen-Elektrode für Stoffballen, flockiges und sonstiges loses Material, Gabel-Elektrode für Stoffballen und Oberflächen, sowie eine Ballen- und Bündel-Elektrode von etwa 50 cm Länge mit isoliertem Schaft und feuchtempfindlicher Spitze.

Der Apparat wird normalerweise mit Skalen für Wolle, Baumwolle, Zellwolle und einer Teilung von 0—100 mm



ausgeführt. Mit dieser Teilung ist unter Zuhilfenahme von Tabellen, jedoch ohne Umrechnung, eine ganze Reihe von Mischgarnen, Flachs, Hanf, Jute sowie auch 50 % Zellwolle / 50 % Perlon meßbar.

Für Perlongarne rohweiß und gefärbt liegen auch schon Eichkruven vor und in Kürze kann mit dem Apparat auch Kunstseide: Azetat, Cuprafasermaterial und Viskose gemessen werden.

Der Apparat ist mit vier Batterien ausgestattet, so daß Spannungsabfälle während einer Messung, welche nur 2—3 Sekunden in Anspruch nimmt, ausgeschlossen sind. Die Lebensdauer der Batterien ist überaus günstig.

Das einfache und handliche Gerät hat infolge seiner modernen Ausführung und der hohen Meßempfindlichkeit in der Industrie rasch weite Verbreitung gefunden.

Weltkonsum an Bekleidungsspinnstoffen

(IWS) Der Weltverbrauch an Bekleidungsspinnstoffen, der als Maßstab für den Verbrauch von Bekleidungstextilien angesehen werden kann, hat in den letzten Jahren stärker zugenommen als die Weltbevölkerung. Die Menschheit wächst in ihrer Gesamtheit jährlich um etwa 1,5 % und die je Kopf zur Verfügung stehende Menge an Textilien um etwa 2,5 % bis 3 %. Im Jahre 1956 verbrauchte jeder Mensch auf der ganzen Welt im Durchschnitt 4,51 kg